

I 90 764 / 20



Aus den reichen volkskundlichen Beständen des Innviertler Volkskundehauses in Ried im Innkreis

# VEREIN DENKMALPFLEGE IN OBERÖSTERREICH

20. MITTEILUNGSBLATT

JULI/AUGUST 1966

## Tätigkeitsbericht für das Jahr 1965

Im August 1961 (15. Mitteilungsblatt) erschien der erste Bericht über die Restaurierungsarbeiten im Stift St. Florian. Damals wurde über die Kaiserzimmer referiert. Dann folgten die Aufsätze „Der Marmorsaal im Stift St. Florian“ und „St. Florian — eine Großbaustelle der Denkmalpflege“. Schließlich konnte im vorjährigen Mitteilungsblatt festgestellt werden, daß die Ausstellung „Die Kunst der Donauschule“ alle diese Bemühungen des Vereines kröne und sich der Verein nun „neuen Aufgaben widmen könne“. Er hat dies inzwischen auch bereits getan und im vergangenen Jahr seine ganze Energie der Frage der Wollzeugfabrik zugewendet. Erfreulicherweise fand er hierin die tatkräftige Unterstützung der Tagespresse, insbesondere der Oberösterreichischen Nachrichten, und des Oberösterreichischen Musealvereines, dem vor allem für die Einladung an Prof. Dr. Sedlmayr zu danken ist.

Durch die laufende Berichterstattung in den Tageszeitungen sind die Mitglieder sicherlich hinreichend über das Problem informiert, so daß hier nur eine knappe Zusammenfassung notwendig erscheint: Es sind starke Kräfte vorhanden, das Gebäude zu retten und zu erhalten. Im Sinne einer Erhaltung wird die Angelegenheit auch vom Bundesministerium für Unterricht behandelt, wobei Herrn Bundesminister Dr. Piffl-Percevic persönlicher Dank gebührt. Technische Gutachten haben ergeben, daß eine Sanierung des Gebäudes möglich und wirtschaftlich vertretbar wäre. Diesem positiven Aspekt steht die Auffassung der städtischen Verkehrsplanung entgegen. Negativ ist auch zu werten, daß mit dem Objekt ernstzunehmende wirtschaftliche Fragen der Austria-Tabakwerke A.G., die Eigentümer ist, verbunden sind und daß bisher für den Fall eines eventuellen Rückkaufs noch kein bindender und überzeugender Verwendungszweck gefunden werden konnte. Die Vereins-

leitung wird ihre Kräfte in nächster Zeit vor allem in dieser Richtung mobilisieren müssen.

Neben diesem aktuellen Problem war der Verein im Vorjahr damit beschäftigt, die Arbeiten in St. Florian abzuschließen. Der Abschlußbericht kann für den Verein als ein Ehrenblatt gewertet werden. Er begann 1961 mit der Restaurierung der Kaiserzimmer, die sich heute den Besuchern in neuem Glanze präsentieren. Diese Aktion erforderte einen Kostenaufwand von S 402.184,85, wozu Vereinsmittel in der Höhe von S 162.563,85 zugeschossen wurden. Bei der Restaurierung des Marmorsaales oblag dem Verein die gesamte Durchführung und finanzielle Abwicklung, inklusive der Auftragserteilung. Die notwendigen Finanzmittel wurden vom Land Oberösterreich (S 794.461) und vom Bundesministerium für Unterricht (S 100.000) zur Verfügung gestellt. Das Stift bestritt die Arbeiten in der Dachzone. In gleicher Form wurde organisatorisch die Restaurierung des Stiegenhauses durchgeführt: Landesmittel S 132.000, Bundesmittel S 232.000, Vereinsmittel S 6915,89 und Eigenleistungen des Stiftes.

**Diese Ziffern, vor allem die Eigenleistung des Vereines mit insgesamt S 169.479,74, ergeben einen beachtenswerten Rechenschaftsbericht.**

Die Vereinsleitung dankt an dieser Stelle allen Mitgliedern und Förderern sowie der Stiftsvorstellung St. Florian und dem Landeskonservator für Oberösterreich für alle Hilfe und die amikale Zusammenarbeit.

Der nun folgende Bericht über die Oberösterreichischen Heimathäuser soll auf ein weiteres Interessengebiet der künftigen Vereinsarbeit hinweisen. Er soll einer Neubelebung der Kontakte in der aktiven Heimatpflege dienen.

# Die oberösterreichischen Heimathäuser

Die Kustodentagung der oberösterreichischen Heimathäuser in Schärding in der Zeit vom 18. — 22. Mai 1966 hat wieder einmal in stärkerem Maße die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf unsere Heimathäuser gelenkt. Sie stellen ja — wie die Gemeinden in der Verwaltung — in unserem Kulturleben und Musealwesen die kleinsten Einheiten dar. Sie sind die Zellen, befinden sich mit dem Alltag ständig in Tuchfühlung, verbinden landeskundliche Forschung und Denkmalpflege. Man sollte in den Zentralstellen diese Tatsache nie aus dem Bewußtsein verlieren und das Werk des unvergeßlichen Universitätsprofessors Dr. August Ritter von Loehr fortsetzen, der zu seinen Lebzeiten nicht müde wurde, als Konsulent des Bundesdenkmalamtes und als Mitglied der Akademie der Wissenschaften die Bundesländer zu bereisen, dem das bescheidenste Problem eines kleinen Ortsmuseums ebenso wichtig schien wie die Aufgaben der Sammlungen des Bundes und der Länder.

Gerade die Funktion in der Heimatpflege gibt den Heimatmuseen ihre aktuelle Bedeutung. Am Beispiel von Schärding kann dies überzeugend dargetan werden. Die Herzkammer für die mustergültige Gestaltung des Ortsbildes dieser liebenswürdigen Innstadt ist das Stadtmuseum. Von hier gehen die Impulse aus, die den Oberen und Unteren Stadtplatz von Schärding zu einer gegenwartsnahen Sehenswürdigkeit gemacht haben. Die heute so brennenden Fragen der Fassadenumbauten, das Problem der Ensemblewirkung eines alten Stadtkernes, sie werden hier in zufriedenstellender Weise gelöst. Wie lebensnotwendig solche Lösungen geworden sind, wissen wir aus der täglichen Sisyphusarbeit der Denkmalpflege und in geradezu alarmierender Eindringlichkeit hat der Eröffnungsvortrag zur Schärddinger Tagung des Passauer Hochschulprofessors Dr. Benno Hubensteiner „Die Welt der Innstädte — ein Kulturbild von der bayerisch-österreichischen Grenze“ darauf hingewiesen. Sie wird bald versunken sein, diese „Welt der Innstädte“, im Grau des Betons. Gesetze und Behördenapparate allein werden diesen Verfall nicht aufhalten können, Aussicht auf Erfolg besitzt nur eine unermüdete Erziehungsarbeit, die aber nicht so sehr in der Theorie, als vielmehr in erster Linie in der Praxis auf den Baustellen geleistet werden muß. Wo ein funktionierendes Heimathaus mit einem gut funktionierendem Heimatverein besteht, ist eine reelle Chance für die Denkmalpflege im umfassendsten Sinne des Wortes gegeben.

Diese Aktualität der Heimathäuser ist in unserer Zeit noch auf einem anderen Gebiet gegeben. Gemeint wird der Ausverkauf von Kunstgut im Weg oder Umweg des privaten Sammlerwesens, das zu einem Unwesen auszuarten droht. Wieder können die Heimathäuser zu letzten Rettungstationen werden. In Schärding zum Beispiel wurde 1963 ein lebensgroßer Kruzifix aus dem Schwanthaler-Kreis, ein erlesenes Kunstwerk aus zirka 1755 von Johann Peter Schwanthaler dem Älteren, vor der

Abwanderung ins Ausland bewahrt und für das örtliche Stadtmuseum angekauft. Die Begleitumstände der Erwerbung wären für eine dramatische Skizze von Richard Billinger reif gewesen. Nur einem Heimathaus konnte diese Rettungsaktion gelingen. Ähnliche Bedeutung für Schärding und die gesamte landeskundliche Forschung besitzt eine Erwerbung aus dem Jahre 1960, eine Karte der passauischen und bayerischen Salzstraßen aus dem 16. Jahrhundert.

Die grundsätzliche Stellung und Funktion der Heimatmuseen drückt sich schon in ihrer Bezeichnung aus, wobei in Oberösterreich immer noch das gute, alte Wort „Heimathaus“ gebräuchlich ist. Mit ihm wird die enge Verbindung zur unmittelbaren Umgebung angedeutet. Das Heimathaus ist die „Gute Stube“ des Ortes. Hier soll die Tradition bewahrt bleiben, nicht sentimental, sondern durchaus gegenwartsbezogen, immer in dem Bewußtsein, daß Überlieferung ausschließlich für die Zukunft gepflegt werden soll.

Erfreulich ist die Feststellung, daß die oberösterreichischen Heimathäuser augenblicklich eine beachtliche Aktivität zeigen. Neben den laufenden Arbeiten sind verschiedene Neuplanungen im Gange, die allgemeines Interesse verdienen. In erster Linie sind in diesem Zusammenhang die Bemühungen des „Vereines zur Rettung und Erhaltung des Schlosses Hohenbrunn“ um die Einrichtung eines Jagdmuseums in Hohenbrunn zu nennen. Diese Idee brachte für diesen reizvollen barocken Schloßbau in der Umgebung von St. Florian, dessen Entwurf von Jakob Prandtauer stammt, die Rettung und für die Denkmalpflege die Erfüllung eines jahrzehntelangen Wunschtraumes. Schon 1912 setzten die Gespräche, die sich mit diesem hochwertigen Kunstdenkmal befaßten, ein. Kostbare Jahre und Jahrzehnte verstrichen ergebnislos, bis endlich die rettende museale Initiative eine Wendung zum Guten brachte. Die bauliche Instandsetzung des Gebäudes ist in vollem Gange; die museumstechnische Einrichtung geklärt, so daß in absehbarer Zeit mit der Eröffnung des geplanten Jagdmuseums, vielleicht schon im nächsten Jahr, gerechnet werden kann. Wenn auch das Hohenbrunner Museum nicht ein Heimatmuseum im landläufigen Sinne des Wortes darstellen wird, so gehört es doch nach Organisation und Konzept in die große Reihe der „Heimathäuser“.

Nicht minder interessant sind die Arbeiten in Haslach, die zur Errichtung eines Weberereifachmuseums führen sollen. Träger des Gedankens und der Durchführung ist auch hier eine private Vereinigung, der Heimatverein Haslach an der Mühl, der von der Marktgemeinde Haslach in erfreulicher Verständnisbereitschaft das Gebäude der alten Volksschule am Kirchenplatz geschenkt erhielt und in ihm nun seine Werkstatt aufgeschlagen hat. Das Arbeitsziel wird in einem Rundschreiben folgend definiert: „Aufgabe des Fachmuseums soll es sein, in übersichtlicher Schau die Erzeugungsweise der einzelnen Epochen aufzuzeigen



Die Krönung des Musealwesens in Oberösterreich stellt die Einrichtung des Schloßmuseums Linz dar, die heuer im September ihren Abschluß findet. Blick in den Raum 5 des 1. Stockes (Spätgotik)

sowie im wesentlichen auch die Gerätschaften und Maschinen zu erhalten."

Neue Wege beschreitet der „Verband oberösterreichischer Freilichtmuseen“, dessen Ziel es ist, wesentliche volkskundliche Denkmale in ursprünglicher Aufstellung und Funktion zu erhalten. Dieser Gedanke fand Ermutigung durch den Erfolg des Mondseer Rauchhauses. Diesem Beispiel folgend, wird derzeit bereits an der Anzenaummühle im Gemeindegebiet Bad Goisern gearbeitet und in der Gemeinde Hellmonsödt wurde in Pelmberg 2 der sogenannte Mittermairhof erworben, ein „noch im ursprünglichen Zustand befindlicher Dreikanthof“, wie es im Protokoll zur 1. Generalversammlung des Verbandes heißt, der die bäuerliche Kultur des Mühlviertels der Nachwelt erhalten soll.

Stark im Ausbau befinden sich die Heimathäuser in Bad Goisern und Mondsee,

wobei sich Goisern mehr mit einer Heimatsstube begnügen muß, während Mondsee die Entwicklung zu einem Museum von überlokaler Bedeutung beschreitet. Im Zuge des Wiederaufbaues des Nordturmes der ehemaligen Stiftskirche wird ein Großraum eingerichtet, der genau in der Verlängerung der alten Klosterbibliothek liegt, die bereits musealen Zwecken dient. Mit der auf diese Weise gewonnenen Fläche wird eine Neuaufstellung des Mondseer Heimathauses möglich sein, die vor allem dem reichen prähistorischen Fundbestand zugute kommen soll. Aber auch in der Erinnerung an die vergangene Klosterkultur sind mancherlei Pläne in Vorbereitung. Mondsee will sich, wenn dann die räumlichen Möglichkeiten gegeben sind, intensiv um sein Guggenbichler-Erbe kümmern.

In diesem Zusammenhang sollen auch die Bemühungen der Stifte um den Ausbau ihrer musealen Sammlungen erwähnt werden. So hat Krems-

m ü n s t e r in den letzten Jahren in aller Stille ein großartiges Stiftsmuseum eingerichtet. S t. F l o r i a n zeigt als Hinterlassenschaft der Donauschul-Ausstellung einen Altdorfer-Raum mit würdiger Aufstellung des Sebastiansaltares und Reichersberg richtet in beispielgebender Initiative ein kleines Stiftsmuseum ein, dessen Adaptierung wieder ein Beispiel für die enge Verknüpfung von Musealwesen und Denkmalpflege bietet. Das neue Stiftsmuseum wird nämlich im Sommerrefektorium des Klosters aufgestellt und dieser sehenswerte Barockraum kann dadurch endlich seiner dringend notwendigen Restaurierung zugeführt werden.

Den Abschluß in dieser Aufzählung von aktuellen Beispielen kann G m u n d e n bilden. Der alte städtische Kammerhof, beherrschend im Stadtbild, soll nach seiner Renovierung u. a. das Stadtmuseum aufnehmen. Hier ist eine große Chance gegeben, die auch für die Volksbildung und den Fremdenverkehr im Salzkammergut von Interesse sein sollte.

Aktualität ist jedoch nicht das ausschließliche Kriterium für ein Heimatmuseum. Wichtig ist die konstante Wirksamkeit und deshalb sollen künftig unsere oberösterreichischen Heimathäuser lebhafter in die Diskussion gebracht werden. Als Anfang diene eine alphabetische Aufzählung mit knappen Sachhinweisen. Als allgemeine Notiz darf vorangestellt werden, daß sich unsere Heimathäuser im Sinne der seinerzeitigen Anregungen von Professor Dr. August Rt. v. Loehr um eine Spezialisierung bemühen, die ihnen neben lokaler Bedeutung ein überlokales Gewicht geben kann.

ALTMUNSTER. Provisorische Aufstellung im Marktgemeindeamt. Nicht allgemein zugänglich. Hauptsächlich eine Darstellung bäuerlicher Kultur des 17. und 18. Jahrhunderts.

BAD GOISERN. Einrichtung einiger Stuben im sogenannten Fremdenverkehrshaus des Marktes, von denen die Konrad-Deubler-Stube und die Darstellung des alten Goiserer Handwerks besondere Beachtung verdienen.

BAD HALL. In Aufstellung begriffen, Eröffnung im Jahre 1967 vorgesehen.

BAD ISCHL. Heimatmuseum in räumlicher Verbindung mit der Lehar-Villa. Dokumentation der Ortsgeschichte, sehenswerte Krippensammlung, die in der Weihnachtszeit gut zur Geltung kommt. Als Kuriosum wäre die Sarsteiner-Sammlung mit Asiatica zu nennen.

BAD LEONFELDEN. Bemerkenswertes Beispiel einer privaten Sammeltätigkeit im öffentlichen Interesse. Träger ist ein junger Idealist, der ausschließlich im Sinne des Bewahrens tätig ist und seine Sammlung in der profanierten Spitalskirche des Marktes zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt hat. Interessant die Darstellung der alten örtlichen Handwerke.

BAD WIMSBACH-NEYDHARTING. Privatmuseum mit Darstellung der Ortsgeschichte, wobei besonderes Gewicht auf die wertvollen prähistorischen Bodenfunde im Ortsbereich gelegt wird.

BRAUNAU AM INN. Eine der ältesten Sammlungen im Innviertel, die das geistige Erbe von Hugo v. Preen bewahrt. Unterbringung im alten Glockengießerhaus. Auf eine Spezialisierung wird verzichtet, doch kommt der ganze kulturgeschichtliche Reichtum der Stadt Braunau und des umliegenden Bauernlandes wirkungsvoll zur Geltung. Hochkunst und Volkskultur sind in gleicher Weise vertreten.

EFERDING. Nach einem langen Interregnum fand die städtische Sammlung Aufnahme im Starhembergischen Schloß Eferding. In Zusammenschau mit der herrschaftlichen Sammlung wird ein eindrucksvolles Bild einer grundherrschaftlichen Stadt und ihrer Lebenskultur geboten. Durch die Aufstellung im „Alten Schloß“ Eferding (Nordflügel) sind nunmehr auch die in diesem Trakt befindlichen sehenswerten Schloßräume frei zugänglich, wobei der zentrale Mittelsaal vorzüglich die Genealogie der Starhemberger veranschaulicht.

ENNS. Die Unterbringung im Alten Rathaus (Münzhaus), Hauptplatz Nr. 19, wäre ideal, wenn endlich die räumliche Trennung von Stadtmuseum und Bezirksgericht gelänge. Der Neubau eines Gerichtsgebäudes in Enns wäre deshalb auch für das örtliche Museum ein dringender Wunsch. Die Bestände dokumentieren die gesamte Stadtgeschichte, hervorragend sind die römischen Exponate. Die Ennsbronzen besitzen internationale Bedeutung, einmalig in ihrer Art sind die Bruchstücke des römischen Stadtrechtes für Lauriacum aus dem Jahr 212 n. Chr. Erwähnenswert ist auch die reiche prähistorische Abteilung mit dem hallstattzeitlichen Gräberfund von Thalling. Aus den kunstgeschichtlichen Exponaten ragen eine lebensgroße gotische Madonna aus der Mitte des 14. Jahrhunderts und Tartschen aus dem 15. Jahrhundert heraus. Schöne Sammlung zum Nachweis des Stadtbildes.

FREISTADT. Aus kleinen lokalen Anfängen entwickelte sich das über die Landesgrenzen hinaus bekannt gewordene Mühlviertler Heimathaus, das in einer gut gelungenen Neuaufstellung nach 1945 im ehemaligen landesfürstlichen Schloß, vorzüglich im Bergfrit, untergebracht werden konnte. Die Sammlung ist übersichtlich in folgende Abteilungen gegliedert: Die Mühlviertler Landschaft, ihr Werden und ihr heutiges Bild; Der Mensch vom Urbeginn bis zur Stadtgründung; Der Arbeitskreis rund um den Bauernhof; Handwerk — Handel — Verkehr; Volkskunde (mit der Sammlung Hinterglasbilder); Das kulturelle und gesellige Leben; Naturkundliche und technische Behelfe; Das Rechtsleben; Der Mensch als Waffenträger; Verwaltung. — In den letzten Jahren wurde besonderes Augenmerk auf die lückenlose Darstellung der Technologie der Handwerke gelegt.

GMUNDEN. Das Stadtmuseum soll im ehemaligen Kammerhof, der vom Stadtbauamt einer grundlegenden Renovierung unterzogen wird, seine Neuaufstellung erfahren. Bei geschickter und einigermaßen großzügiger Planung könnte hier ein musealer Schwerpunkt des Salzkammergutes entstehen. Die Bestände besitzen durch eine reiche Krippen-

sammlung und Erinnerungsstücke an Johannes Brahms sowie Friedrich Hebbel überlokale Bedeutung. Ein Desideratum wäre die Darstellung der Geschichte des Salzwesens und der weltberühmten Gmundner Keramik.

**HAAG AM HAUSRUCK.** Junge Gründung (1964) mit Einrichtung der Haager Heimatstuben in Räumen des örtlichen Schlosses Starhemberg.

**HALLSTATT.** Friedrich Morton, der Kustos des Hallstätter Museums, umschreibt die Aufgabe mit dem Leitmotiv „Viertausendfünfhundert Jahre Kulturenfolge in Hallstatt“. Unterbringung im wahrscheinlich ältesten erhaltenen bürgerlichen Gebäude des alten Salinenmarktes. Darstellung der reichen prähistorischen und römischen Vergangenheit des Ortes, des Salzbergbaues und der Kultur der Salzfertiger, besonderes Gedenken an Friedrich Simony. Bemerkenswert das Gründungsjahr 1884!

**HASLACH.** Keimzelle des in Ausbau befindlichen Weberei-Fachmuseums ist das 1927 gegründete Heimathaus, das stimmungsvoll im Unteren Stadtturm der mittelalterlichen Marktbefestigung (für sich selbst ein rechtshistorisches Denkmal ersten Ranges) untergebracht ist. Auf engstem Raume werden in geschmackvoller Anordnung die alte Weberei, die Marktgeschichte und die marktbürgerliche Kultur dargestellt.

**LOSENSTEIN.** Einrichtung einer Heimatstube im neuen Volksschulgebäude, das neben seiner pädagogischen Zweckbestimmung auch allgemeines Interesse verdient. Im besonderen museale Darstellung des alten Nagelschmiedehandwerks und Erinnerungsstücke an Anton Schosser.

**MAUTHAUSEN.** Kleine ortsgeschichtliche Sammlung mit Hinweisen auf die Donauschiffahrt.

**MONDSEE.** Der „Heimatbund Mondseer Rauchhaus“ zählt zu den erfolgreichsten Heimatvereinen der Nachkriegszeit. Er unterhält das Mondseer Rauchhaus, das erste Freilichtmuseum auf oberösterreichischem Boden, eine Sehenswürdigkeit von internationaler Bedeutung. Nicht geringer einzuschätzen ist das Mondseer Heimathaus, das in der Klosterbibliothek des ehemaligen Benediktinerstiftes untergebracht ist und über dessen Ausbau bereits berichtet wurde. Die Bestände konzentrieren sich auf die Volkskunde des Gebietes und besonders auf die Darstellung der Prähistorie wie auch der barocken Klosterkultur des Ortes.

**OBERNBERG AM INN.** Unterbringung im Gurtenrotor. Von dem lokalen Sammelbestand verdienen besondere Bedeutung die Hinweise auf die historische Innschiffahrt. Nach einer verdienstvollen Bestandsaufnahme in den vergangenen Jahren sollte die Aufstellung verbessert werden.

**RIED IM INNKREIS.** Innviertler Volkskundehaus der Stadt Ried im Innkreis. Der Name weist auf die volkskundliche Sammlung von Pfarrer Johann Veichtlbauer als Keimzelle dieses Heimatmuseums hin. Das vorhandene volkskundliche Sammelgut ist tatsächlich von seltener Reichhaltigkeit und besitzt

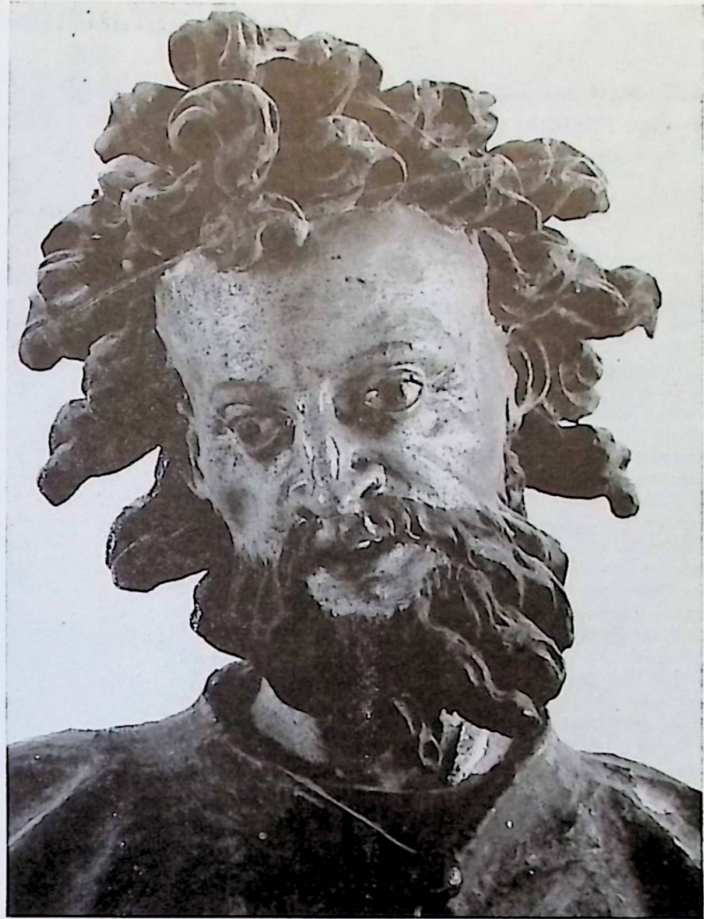
überlokale wissenschaftliche Bedeutung. Darüber hinaus finden wir reiche kunstgeschichtliche Bestände, die im allgemeinen um die Namen der Künstlerfamilien Schwanthaler und Zürn zu gruppieren sind. Durch eine langjährige enge Verbindung mit der Innviertler Künstlergilde ist weiters der Grundstock zu einer Innviertler Galerie vorhanden, der in den letzten Jahren durch den bedeutungsvollen Ankauf des Nachlasses von Prof. Wilhelm Dachauer eine sinnvolle Ausrichtung erfahren hat. Nach Lösung der Raumfrage könnte eine zentrale Innviertler Gemäldegalerie geschaffen werden, die berufen wäre, die Kunst der Vergangenheit mit dem Kunstschaffen der Gegenwart in anschaulicher Lebendigkeit zu verbinden.

**SCHÄRDING.** Die Unterbringung dieses Stadtmuseums im ehemaligen äußeren Burgtor wurde vom derzeitigen Kustos in vorbildlicher Weise zur Schaffung des Typs eines Wohnmuseums genützt. Die kleinen Räume besitzen intimen Charakter und das Sammelgut wurde in ihnen unter Wahrung der notwendigen Systematik „wohnlich“ aufgestellt. Der Besucher gewinnt einen Überblick zur Naturgeschichte, Volkskunde und Kunstgeschichte der Stadt wie auch des umliegenden Bezirkes: Geologische Darstellung der Landschaft, Urgeschichte, Handwerk und Gewerbe, bäuerliches und bürgerliches Kunstgewerbe, gotische und barocke Plastik (mit einigen Spitzenwerken), das Stadtbild von Schärding vom 16. bis in das 19. Jahrhundert, schöpferisches Künstlertum im Bezirk vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart (Richard Billinger, Alfred Kubin u. a.).

**SCHWANENSTADT.** Systematische Anordnung des Sammelgutes im Rathaus. Jeder Raum besitzt seine thematische Zweckbestimmung, wobei vor allem auf Raum IV mit Darstellung der Frühgeschichte von Schwanenstadt (Grabungen in Tergolape) hinzuweisen wäre.

**STEYR.** Das reichhaltige Stadtmuseum mit seiner sehenswerten Aufstellung im Innerberger-Stadel (Grünmarkt Nr. 26) wurde in den letzten Jahren systematisch zu einem Eisenmuseum ausgebaut. Die Bestände erlauben eine wirkungsvolle Darstellung der Stadtkultur sowie der Technologie der historischen Eisenbearbeitung für künstlerische und gewerbliche Zwecke. In den Mittelpunkt ist der Sensenhammer zu stellen, der in originaler Aufstellung die Geschichte des Sensenschmiedens, eines der wichtigsten Zweige der Eisenverarbeitung, dokumentiert. Sehenswert ist auch die „Petermandlsche Messersammlung“, benannt nach dem Sammler Anton Petermandl (1820—1900). Der Bestand kam 1926 in das Stadtmuseum und umfaßt Exponate aus vier Erdteilen. In jüngster Zeit wurde eine Nagelschmiede aus dem Dambachtal aufgestellt. Als lebendiger musealer Besitz ist im Innerberger-Stadel das weit bekannte „Steyrer Kripperl“ untergebracht, das in der Advent- und Weihnachtszeit noch bespielt wird. In diesem Zusammenhang wäre auch auf die „Lambersche Puppensammlung“ mit 300 Puppen aus dem 18. und 19. Jahrhundert hinzuweisen.

**TAUFKIRCHEN AN DER PRAM.** Heimatstube im Hauptschulgebäude, die in geschickter Weise eine



Hl. Rochus aus dem Zürn-Kreis, Volkskundehaus und Stadtmuseum Ried im Innkreis

pädagogische Zweckbestimmung mit allgemein volksbildnerischen Zielen verbindet. Aus der Darstellung wären hervorzuheben: Flachsbaum und Flachsbearbeitung im Innviertel, Wind- und Hundsbrunnen, Postgeschichte, Schloß Schwendt u. a.

TRAUN. Einrichtung eines kleinen Heimatmuseums in Verbindung mit der Renovierung des renaissancezeitlichen Schlosses Traun.

VÖCKLABRUCK. Das Stadtmuseum von Vöcklabruck, untergebracht im ehemaligen Benefiziatenhaus des Ortes, demonstriert in anschaulicher Weise die Richtigkeit der Bezeichnung „Heimathaus“. Der örtliche Heimathausverein konnte am 11. Mai 1937 in dieses historische Gebäude einziehen und hat seit dieser Zeit eine vorbildliche Sammlung darin aufgebaut. In den letzten Jahren erfolgten zeitgemäße museumstechnische Adaptierungen. Derzeit stehen 16 Ausstellungsräume zur Verfügung, in denen Vorgeschichte, Kulturgeschichte und Volkskunde der Stadt mit ihrer nächsten Umgebung dargestellt werden. Besondere Bedeutung besitzt die Pfahlbausammlung mit zirka 900 Fundobjekten aus 12 Fundstationen des Attersees.

WAIZENKIRCHEN. Die Sammlung ist derzeit deponiert und soll in geeigneten Räumen des Wasserschlosses Weidenholz aufgestellt werden. Eine spezielle Ausrichtung auf die Bauernkriege wäre anzustreben.

WELS. Die umfangreichen städtischen Sammlungen sind in drei Museumskörper gegliedert:

1. Stadtmuseum mit Darstellung der Natur- und Kulturgeschichte von Wels. Sehr reichhaltig sind hier die römische Sammlung und die volkskundliche Abteilung.

2. Burgmuseum mit Sterbezimmer Kaiser Maximilian I., Handels- und Gewerbemuseum sowie Gebildbrottsammlung von Dozent Dr. Burgstaller.

3. Landwirtschaftsmuseum mit Sammlung landwirtschaftlicher Geräte aus ganz Oberösterreich (Schwerpunkt im Welser Raum). Diese museale Einrichtung ist in ihrer Art von größter Bedeutung und beispielgebend für die Entwicklung eines Spezialmuseums.

Neben diesen „Heimathäusern“, die von privaten Vereinen oder Gemeinden unterhalten werden, wären in diesem Zusammenhang noch die vielen Stiftssammlungen im Lande zu nennen, ebenso die jüngsten Bemühungen einzelner Gutsherrschaften, in Burgen und Schlössern Schauräume der öffentlichen Besichtigung freizugeben (siehe Greinburg und Klam). Alle diese Einrichtungen dienen der praktischen und aktiven Heimatpflege. Es sei nochmals betont, daß sie Zellen darstellen, die zur Ganzheit unseres gegenwärtigen Kulturgefüges beitragen.

Dr. Otto Wutzel

# Vereinsnachrichten

- 1 **Mitgliederstand:** Im Jahre 1965 konnten insgesamt 560 Mitglieder gezählt werden, davon 92 Förderer.  
 2. **Liste der Förderer:** Nachstehende Persönlichkeiten und Firmen überwiesen dem Verein höhere Beiträge und Spenden. Ihnen sei an dieser Stelle geziemend und herzlich gedankt:

## Förderer 1965

S	S
Direktor Robert Aichinger, Großmain . . . . .	Franz Lindorfer, Niederwaldkirchen . . . . .
Allgemeine Sparkasse, Linz . . . . .	Linzer Elektrizitäts- und Straßenbahn-AG. . . . .
Dr. Helmut Angerer, Lambach . . . . .	Max Löberbauer, Höller-Eisen, Gmunden . . . . .
Graf v. Arco-Valley, Forst- und Domänenverwaltung St. Martin i. I. . . . .	Dr. Eberhard Marckhgott, Stadtpfarrer, Enns . . . . .
Bank für Oberösterreich und Salzburg . . . . .	Marktgemeinde Kirchdorf/Krems . . . . .
Hans Bauer, Alp. Ind.- u. Textil-Chemie-Werke, Lambach . . . . .	Marktgemeinde Vöcklabruck . . . . .
Landeshauptmann-Stellvertreter Ludwig Bernaschek . . . . .	Mr. Georg Mayrhofer, Linz . . . . .
Bezirkshauptmannschaft Gmunden . . . . .	Ing. Jos. Mayrhofer, Linz . . . . .
Dr. Elis. Bonelli, Wels . . . . .	Ing. Mayreder, Kraus & Co., Linz . . . . .
Alois Bruckmayr, Lebensmittelgroßhandlung, Linz . . . . .	J. Neuditschka's Urenkel, Textileinzelhandel, Wels . . . . .
Johann Burgstaller, Weilbach . . . . .	Österr. Brau-AG., Linz . . . . .
Herrenmoden Otto Derflinger, Linz . . . . .	Österr. Credit-Institut, Linz . . . . .
Kaufhaus Derflinger, Vöcklabruck . . . . .	Österr. Länderbank AG., Linz . . . . .
Aug. Drapal, Linz . . . . .	Österr. Nationalbank, Linz . . . . .
Dreihann-Harrach'sche Gutsverw. Aschach . . . . .	Österr. Stickstoffwerke-AG., Linz . . . . .
Mr. Hugo Eder, Apotheke zum hl. Leopold, Linz . . . . .	Landesamtsdirektor-Stellvertreter Dr. H. Pichler, Linz . . . . .
Prof. Dr. Ing. M. Engelbart, Wien . . . . .	Komm.-Rat Ferdinand Pierer, Wien . . . . .
Stift Engelszell, Engelhartzell . . . . .	Ingenieure Josef Pirkl & Georg Eysert, Linz . . . . .
Ennsener Zuckerfabrik-AG., Enns . . . . .	Jos. Poeschl's Söhne, Rohrbach . . . . .
Fa. Jos. Fellner, Linz . . . . .	Gustav Poll, Gmunden . . . . .
Ludwig Fischer, Linz . . . . .	Alois Pössl, Wels . . . . .
Viktor Fitz, Kaufmann, Wels . . . . .	Kloth. Rauch, Restauratorin, Altmünster . . . . .
Komm.-Rat F. Gabler, Wien . . . . .	Gräfin Marie Rose Saint-Julien, Vöcklabruck . . . . .
Gemeindeamt Lengau . . . . .	Niklas Salm-Reifferscheidt, Forst- u. Gutsverwaltung, Steyregg . . . . .
Gemeinde Reichraming . . . . .	Alois Scherrer & Co., Linz . . . . .
Gemeindeamt Suben . . . . .	Karl Schierz, Linz . . . . .
Gemeindeamt Vöcklabruck . . . . .	Ing. Stefan Schlögl, Partenstein . . . . .
Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner . . . . .	Franz Singer, Pregarten . . . . .
Komm.-Rat Dipl.-Ing. O. Gottlieb, Linz . . . . .	Solvay-Werke, Ebensee . . . . .
Ed. Haas, Linz . . . . .	Stadtwerke Linz . . . . .
Jos. Hannak, Breitenschützing . . . . .	Karl Steiner, Linz . . . . .
Otto Harmer, Schloß Feyregg . . . . .	Benno Steller, Linz, Natursteinwerke, Linz . . . . .
Jos. Huber, Linz . . . . .	Stern & Hafferl, Bau- u. Betriebsunternehmung, Gmunden . . . . .
Hofrat Dipl.-Ing. Paul Huber, Linz . . . . .	Julius Stigledner OHG., Linz . . . . .
Gustav Kapsreiter, Schärding . . . . .	Otto Stöber, Linz . . . . .
Mr. Ant. Kerschner, Linz . . . . .	Franz Stummer, Linz . . . . .
Therese Kinsky, Schloß Kremsegg . . . . .	Titze-AG., Linz . . . . .
Klub der sozialistischen Landtagsabgeordneten Ober- österreichs, Linz . . . . .	Traunseer Schifffahrt u. Seilschwebebahn, Ebensee . . . . .
Stift Kremsmünster . . . . .	Karl Treul, Gunskirchen . . . . .
Oberösterreichische Landes-Brandschaden- Versicherungs-Anstalt, Linz . . . . .	Marie Tscherne-Heinisch, Linz . . . . .
Oberösterreichische Landes-Hypothekenanstalt, Linz . . . . .	Ernst Urban, Wels . . . . .
Oberösterreichischer Landesverlag, Linz . . . . .	Wagner & Reinert, Strick- und Wirkwarenfabrik, Wels . . . . .
Dipl.-Ing. K. Leitl, Schloß Puchenu . . . . .	Dipl.-Ing. Walter Wetzelsberger, Wels . . . . .
Ing. Aug. Lengauer, Linz . . . . .	Jos. Wick und Söhne, Linz . . . . .
Zellwolle Lenzing AG., Lenzing . . . . .	Hotel Wolfinger, Linz . . . . .
	Institut Zeleis, Gallsbach . . . . .
	Brauerei Zipf, Linz . . . . .

## Einzahlung des Mitgliedsbeitrages 1966!

Es wird höflich gebeten, die beigelegten Erlagscheine zur Einzahlung des Mitgliedsbeitrages 1966 verwenden zu wollen. Der Beitrag beträgt für ordentliche Mitglieder S 20.—, für beitragende Mitglieder S 10.—.

Die Höhe der Spenden bleibt dem freundlichen Ermessen der Förderer überlassen.

Die Höhe des Mitgliedsbeitrages wurde nicht hinaufgesetzt, dafür wird um möglichst pünktliche Einzahlung ersucht, damit die kulturelle Arbeit des Vereines ungehindert fortgesetzt werden kann.

Herausgegeben vom Verein Denkmalpflege in Oberösterreich, für den Inhalt verantwortlich: Dr. Otto Wutzel, beide Linz, Klosterstraße 7. — Druck: Buchdruckerei des Amtes der öö. Landesregierung, Linz. — 865 66

Die Klischees stellte freundlicher Weise die Redaktion der Zeitschrift „Oberösterreich“ (Oö. Landesverlag Linz) zur Verfügung.